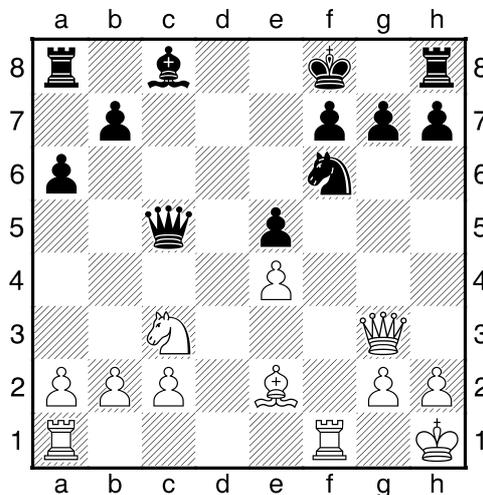


Kottnauer, Denker, Böök

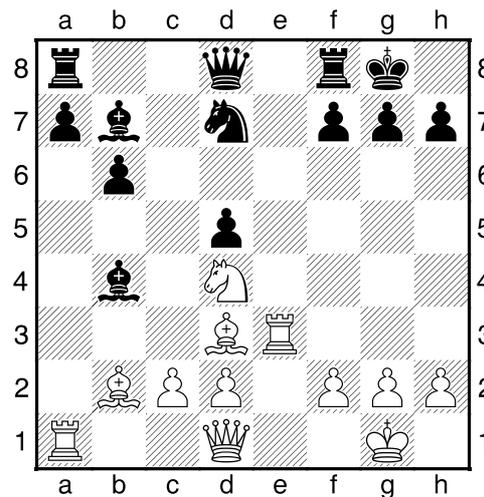
Der Anruf des Finnen liegt nun schon Wochen zurück. Ich rückte gerade Bücher im Regal. Aki K. - mein Gedächtnis, sein voller Name ist weg! - hatte sich durchtelefoniert, um mich in wohlklingendem, geschliffenem Finnisch auf eine Kleinigkeit („*pillä pallä*“) in der letzten Geschichte hinzuweisen. Es gäbe eigentlich zwei erste finnische Großmeister, neben Heikki Westerinen noch den, der 1984 den Großmeistertitel ehrenhalber erhalten hätte, zwar erst nach jenem, doch als Spieler der älteren, ersten Generation. Nur, wen meinte Aki mit „Beck“, „Röck“, „Loek“ und gar „Aerobic“? Endlich fiel der Groschen: Eero Böök!

Im alten „Lehrbuch des Schachspiels“ von I. L. Maiselis und M. M. Judowitsch interessierten mich einst nur ganz vorn der „Kurze Abriß der Schachgeschichte“ und die 20 kommentierten „Meisterpartien“ am Ende. Die sowjetischen Spieler gewannen gegen die nichtsowjetischen stets. Immerhin verloren - im Spiel gegeneinander - auch sie! Aitken, Denker, Euwe, Kottnauer und Böök aber verloren nicht nur - sie schienen mir auch gar nicht gewinnen zu *dürfen*. Eero Böök misslang gegen Boleslawski (Maiselis/Judowitsch, S. 160f.) die Befreiungsaktion im Scheveninger Sizilianer mit Sxd4 und e6-e5 gründlich. Ein paar Runden danach im selben Turnier gelang sie ihm um so schöner. Isaak Boleslawski – Eero Böök, Stockholm 1948: **1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e6 6.Le2 a6 7.0–0 Dc7 8.f4 Sc6 9.Le3 Le7 10.De1 Sxd4 11.Lxd4 e5** Besser war hier die kurze Rochade. Doch dem Leser des „Lehrbuchs“ wird klar vor Augen gestellt, wohin verfrühte Aktivität führt. In der 12. Runde desselben Turniers führte dieselbe Aktion nach Vollzug der Rochade zu schönem Spiel für Schwarz. Lajos Steiner - Eero Böök, Stockholm 1948: 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Le2 e6 7.0–0 Le7 8.Kh1 (Steiner wählt einen ruhigen Aufbau, so dass sein Gegner die Verbesserung der Boleslawski-Partie nicht zu zeigen braucht.) 8... 0–0 9.f4 Dc7 10.Lf3 a6 11.Le3 Sxd4! (Bööks Rufzeichen, „77 ausgewählte Partien“, Helsinki 1952, S. 108f.) 12.Dxd4 e5! 13.Dd2 b5 14.a3 Ld7! 15.f5 a5! 16.g4 b4 17.Se2 (Mehr hätte angeblich 17.axb4 axb4 18.Sd5 Sxd5 19.exd5 b3! 20.c3! Lb5! 21.Tg1 f6 versprochen.) 17.... Lc6 18.Sg3 Db7 19.Dg2 d5! 20.exd5 Sxd5 21.Ld2 f6 22.c4 bxc3 23.bxc3 Tac8! 24.c4 Sb6 25.Tab1 Lxf3 26.Txf3 Dc6 27.Lxa5 Sxc4 28.Lc3 Sxa3 29.Te1 Sb5 30.Lb2 Lb4 31.Te2 Tfd8 32.h4 Td1+ 33.Kh2 Sd4 34.Lxd4 exd4 35.g5 d3 36.Te6 Dd7 37.Se4 Tc2 38.Tf2 Txf2 39.Sxf2 Td2 40.gxf6 Lf8 (Sofort 40.... Txf2 war auch möglich.) 41.Kh3 Txf2 42.Dxf2 d2 43.fxg7 d1D 44.gxf8D+ Kxf8 45.De3 Df1+ 46.Kg3 Dg7+ 47.Dg5 Dc7+ 48.Kg4 Dd1+ und Weiß gab auf. **12.fxe5 dxe5 13.Dg3 Lc5 14.Lxc5 Dxc5+ 15.Kh1 Kf8**



16.Sd5! Sxe4 Bei 16.... Sxd5 gewinnt Weiß mit 17.Dxe5 Dxc2 18.Dxd5 Dc7 19.Txf7+.
17.Dxe5 Sf6 17.... Sf2+ 18.Txf2. **18.Tad1! Le6** **19.b4 Dc6** **20.Sxf6 gxf6** **21.Txf6 Tg8** **22.Lf3**
Db6 **23.Td6 Df2** **24.Lxb7 Dxc2** **25.Tdxe6** und Schwarz gab auf.

Ins eigene Buch von Musterpartien aus der Schachgeschichte „120 lyhyttä loistopeliä“, Helsinki 1949, hat Böök unter Nr. 64 auch die folgende aufgenommen. Die Leichtfiguren tanzen wahrhaft leicht wie beim Aerobic - machen so dem Namen des Spielers alle Ehre! Eero Böök – V. Ingerslev, Göteborg 1929: **1.e4 e6** **2.Sf3 d5** **3.Sc3 Lb4** **4.Ld3** Für diejenigen, die noch eine Variante gegen Französisch suchen - ist das nichts? **4.... c5** **5.a3! La5** **6.b4! cxb4** **7.axb4 Lxb4** **8.Lb2 Se7** **9.0–0 0–0** **10.Te1 b6** **11.exd5! Sxd5** **12.Sxd5 exd5** **13.Sd4 Lb7** **14.Te3 Sd7**



15.Sc6! Lxc6 **16.Lxh7+! Kxh7** **17.Dh5+ Kg8** **18.Lxg7! Kxg7** Böök berechnete: 18.... f5
19.Tg3 f4 **20.Lf6+** und matt. **19.Tg3+ Kf6** **20.Te1!** und Schwarz gab auf.